

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 85 (2010)
Heft: 4

Artikel: Aber richtig
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber richtig

«Einzig das Wesentliche – aber richtig!» Unter diesen Leitsatz stellte Divisionär Andreas Bölsterli, der Kommandant der Territorialregion 2, am 22. Januar 2010 im Stadtsaal von Zofingen seinen ersten Jahresrapport an der Spitze der Region.

Konkret rief Bölsterli seinen Offizieren und höheren Unteroffizieren zu: «Sie als Kader sorgen dafür, dass

- einzig die wesentlichen Tätigkeiten Ihres Verbandes ausgebildet werden. Nichts, was auch noch schön wäre, hat Platz in der Ausbildungsagenda. Wir können uns das nicht leisten, weil wir sonst die wichtigen Systeme und Geräte nicht beherrschen.
- Wenn Sie alle ihre Tätigkeiten auf ihre Risiken hin überprüfen und hinsichtlich der Notwendigkeit hinterfragen, dann kommen Sie zum Wesentlichen, zu dem, was wir wirklich ausbilden müssen, um in der Hauptaufgabe Ihres Verbandes bestehen zu können.
- Wesentlich ist auch, dass jeder Angehörige ihres Verbandes mit seiner persönlichen Waffe trainiert und schießt – auch der Fahrer, der Informatikpionier oder der Helfer auf dem Kommandoposten.»

Zu viel Unsicherheit

Zur Beherrschung der Waffe fand Andreas Bölsterli kritische Worte: «Es gibt zu viel Unsicherheit in der Handhabung der persönlichen Waffe – das ist ein Unsicherheitsfaktor.»

Offen sprach der Kommandant der Region seine Kader auch auf die Logistik an: «Beschränken Sie sich auf das Wesentliche,

was Forderungen gegenüber der Logistik betrifft – wir müssen die Ressourcen vernünftig nutzen. Wenn Sie sich zuerst fragen, ob eine Tätigkeit wirklich zu Ihrer Aufgabe gehört, können Sie Betriebsstoffe, Munitions- oder Geldkredite sparen.»

Lob für die Genie

Lob spendete Bölsterli im Rückblick auf das vergangene Jahr dem Geniebataillon 6: «Das Bataillon kam im Januar 2009 in die Territorialregion. In einer viertägigen Volltruppenübung hat es den Beweis erbracht, dass es leistungsfähig ist.»

In der Übung PRACTICA bewies das Bataillon, dass es in den Aare-Quertälern mindestens zwei Achsen zu Gunsten der Brigade offen halten kann: «Das Bataillon zeigte sich als robuste, technisch versierte und gut eingespielte Truppe.»

Schwächen seien in der Verkehrssicherheit aufgetreten. Es sei zu schnell gefahren worden und die Verkehrsregelung habe stellenweise gefehlt. Ebenso müsse das gefechtstechnische Verhalten noch besser der Lage angepasst werden.

Allgemein sprach Bölsterli auch den Gebrauch der Mobiltelefone «als Übermittlungsmittel Nummer 1» an: «Wir alle wissen, dass im Einsatzfall unter Umständen der zivile Handyverkehr eingeschränkt sein wird. Als Konsequenz dürfen wir in Übungen ausschliesslich die militärischen Ver-



Divisionär Andreas Bölsterli: «Das Wesentliche tun – aber richtig.»

bindungsmittel einsetzen.» Zum Material des Geniebataillons 6 hielt Bölsterli fest: «Der Ersatz für die Feste Brücke 69 wird vorangetrieben.»

Der Stab Katastrophenhilfebataillon 2 bestritt im Raum Olten-Luzern-Sarnen die Übung INSIEME. Das Nachrichtenspiel basierte auf einem schweren Hochwasser. Das Bataillon meisterte die Katastrophe: «Obwohl der Stab im Jahr 2009 viele Neuzugänge zu verzeichnen hatte, erfolgte die



Oberst i Gst Markus Näf, der Stabschef, warb für die Laufbahnen im Stab.



Jean-François Corminboeuf, der Kommandant der Territorialregion 1, mit Nationalrätin Corina Eichenberger, einer unerschrockenen Kämpferin für eine starke, glaubwürdige Armee.



Divisionär Bölsterli zu seiner Frau Brigitta: «Schön, dass du diesen Moment mit mir teilst.»



Die Aargauer Regierungsrätin Susanne Hochuli: Gegen die Titanic-Haltung.



Eine Seltenheit: Beat Reichlin ist Milizunteroffizier und Chefadjutant. Er dient im Stab der Region 2 als Nachrichtenunteroffizier und ist von Beruf Gerichtssekretär am Bezirksgericht Zürich.



Oberst Doris Walther führt als Präsidentin die Offiziersgesellschaft beider Basel.

Stabs- und Arbeitsorganisation zweckmässig und lagegerecht. Ein Einsatz in mehreren Schadenräumen muss gleichzeitig möglich sein. Der Bataillonsstab trainiert in Teilstäben und bezieht auch die kantonalen Verbindungsstäbe ein.»

Eckpfeiler Schiessen

Im Ausblick auf das Jahr 2010 hob Bölsterli das Eidgenössische Schützenfest hervor, das in Aarau stattfindet: «Dort leisten wir nicht nur einen Einsatz zu Gunsten Ziviler. Die Region ist auch für die Durchführung des Armeewettkampfes verantwortlich. Das Schiesswesen ist ein Eckpfeiler unserer Wehrtradition.» Zu den Truppenkörpern führte Bölsterli aus:


- Das Führungsunterstützungsbataillon 22 leistet seinen WK im November im Grossraum Entlebuch. Höhepunkt ist die Volltruppenübung HERMES.
- Das Geniebataillon 6 leistet seinen Dienst mit dem Gros im Mai im Grossraum Lenzburg. Das Bataillon leistet viele Unterstützungseinsätze, so für das World Economic Forum und das Schützenfest in Aarau.
- Das Katastrophenhilfebataillon 2 hat die Chance, im Rahmen der Ausbildungsvereinbarung PROFIT sein Wissen und Können mit Hilfe des Lehrverbandes Genie/Rettung zu optimieren.

Der WK findet im April im Raum Genf statt. Wie der Stab des Geniebataillons wird auch der Stab des Kata Hi Bat 2 in der Stabsübung GUARDIA trainiert.

Divisionär Bölsterli befahl den Bataillonskommandanten, dass die Arbeitgeber der Kader zu Besuchen eingeladen werden: «Nicht zu Besuchstagen mit Schall- und Rauch-Übungen, nein, zu einem normalen Arbeitstag, damit die Chefs ihrer Kader sehen, was der militärische Führungsalltag für Anforderungen stellt.»

Offiziere für die Stäbe

Einen gelungenen Auftritt hatte Oberst i Gst Markus Näf. Er führt als Milizoffizier Bölsterlis Stab und ist zivil als Berater tätig. Näf rief den jungen Subalternoffizieren im Stadtsaal zu: «Überlegt Euch ernsthaft, ob Ihr nicht schon in jungen Jahren die Stabslaufbahn einschlagen wollt. Eine solche Laufbahn bietet enorme Vorteile.»

- Hauptmann Michel Meier, der Nachrichtenoffizier des FU Bat 22, berichtete positiv von den Fähigkeiten, die ihm im Taktischen Lehrgang und im Führungslehrgang vermittelt wurden.
- Ebenso positiv äusserte sich Major Alfred Graber, der Kanzleichef der Region, der in seiner zivilen Arbeit direkt vom Militär profitiert. fo. 



Die Feldzeichen der drei aktiven Bataillone: Geniebataillon 6, Führungsunterstützungsbataillon 22 und Katastrophenhilfebataillon 2.

Alles Schimmel

Die grüne Aargauer Regierungsrätin Susanne Hochuli: «Es kursiert der Witz: Der Armeechef hat gesagt, es herrschen katastrophale Zustände. Die Gebäude verrotten, die Kasernen – alles Schimmel. Vor den Kasernen halten Autofahrer an, weil sie glauben, es seien Autobahnraststätten.»

Auf der Titanic

Nochmals die Aargauer Regierungsrätin und Militärdirektorin Susanne Hochuli: «Heute dirigiert in der Sicherheitspolitik die Titanic-Haltung die Entscheide: Wenn wir schon auf der Titanic sitzen, wollen wir wenigstens einen Fensterplatz. Über alles andere denken wir später nach.»

Alkoholisiert

Kritisch äusserte sich Divisionär Bölsterli zum Wachtdienst: «Die Militärpolizei stellt vielfach fest, dass der Auftrag nicht klar ist, dass das Material nicht komplett ist und dass – viel schlimmer noch – Wachtmanschaften teilweise alkoholisiert Dienst leisten. Lassen Sie sich von der Militärpolizei beraten.»